

Neues Nachrichtenblatt

vom Heimat- und Verschönerungsverein „Oldenburgische Schweiz“ Damme e.V.

Nr. 42

24. September 2009

www.heimatverein-damme.de

Dr. Kleine Klausings Werbung für die Ahnenforschung

Vorfahren und US-Auswanderer standen im Mittelpunkt



Dr. Heinr. Kleine Klausing

Die Klausing-Familie in ihren ältesten Ursprüngen und die zahlreichen US-Auswanderer dieser Sippe standen am Mittwoch, dem 23. September 2009 im Zentrum des Interesses beim jüngsten „Redezeit“-Vortrag des Heimat- und Verschönerungsvereins „Oldenburgische Schweiz“ im Dammer Rathaus. Der Abend wuchs zu einer begeisterten Werbung für das spannende Gebiet der Ahnenforschung, denn solchermaßen überzeugte der Referent Dr. Heinrich Kleine Klausing jeden der zahlreichen Zuhörer.

„Die Suche nach dem Glück“ hatte er seinen unterhaltsamen und höchst aufschlussreichen Vortrag betitelt, womit er sowohl das Glück der Familienforschung, das Glück der richti-

Impressum:

Herausgeber: Heimat- und Verschönerungsverein „Oldenburgische Schweiz“ Damme e.V.
Konradstr.9, 49401 Damme
Tel.: (05491) 1545
Redaktion: Wolfgang Friemerding
Gestaltung: Wolfgang Klika

gen Kontakte als auch das Glück der US-Auswanderer meinte. Der Zufallskontakt mit einem Wayne Klausing in Michigan hatte sein Interesse für die US-Verwandtschaft, aber auch für die eigenen Ursprünge entfacht. Auch habe er entscheidende Anregungen dazu im Dammer Stadtmuseum erhalten.

So hätten alle Klausings ihren Ursprung in Osterdamme auf dem heutigen Hof Meyer-Hülsmann, der bereits 1180 urkundlich erwähnt worden sei. In einer Höfeteilung um 1550 trennte man die Stelle Kleine Klausing ab, die zunächst aber auch noch in Osterdamme verblieb. 1930 sei wiederum ein Zweig davon nach Südfelde ausgesiedelt, wo heute der Bruder des Referenten diesen Hof weiterführt.



Hofgebäude Kleine Klausing, Osterdamme, um 1910

1831 jedoch war auch das Jahr, in dem der erste Klausing mit einer sehr frühen Auswanderergruppe aus Damme in die USA emigriert ist. Ihm sollten zahlreiche Mitglieder aus dem

engeren Familienkreis 1844, 1846, 1850, 1852, 1860, 1872 und noch 1883 folgen. Dr. Kleine Klausing ging dabei auf die bedrückenden sozialen Verhältnisse zu jener Zeit ein, die diese Auswanderung geradezu erzwungen habe.

Dass man sich dann in den USA in einer ähnlich aussehenden Region mehr oder weniger unter Seinesgleichen wiederfand, war fast eine logische Konsequenz.

Bei seinen Besuchen in den USA 2004 und 2008 habe Kleine Klausing sehr großes Entgegenkommen erfahren, aber auch intensiv an den Unterlagen gearbeitet, um schließlich die Art der Verwandtschaft der geschätzten 1800 Klausing-Nachkommen in den USA untereinander wie auch zu denen

in Deutschland zu ermitteln. Kirchenbücher und Volkszählungslisten des Staates Ohio hätten ihm dabei wertvolle Hilfestellung geleistet. Voll Bewunderung war der US-Besucher auch

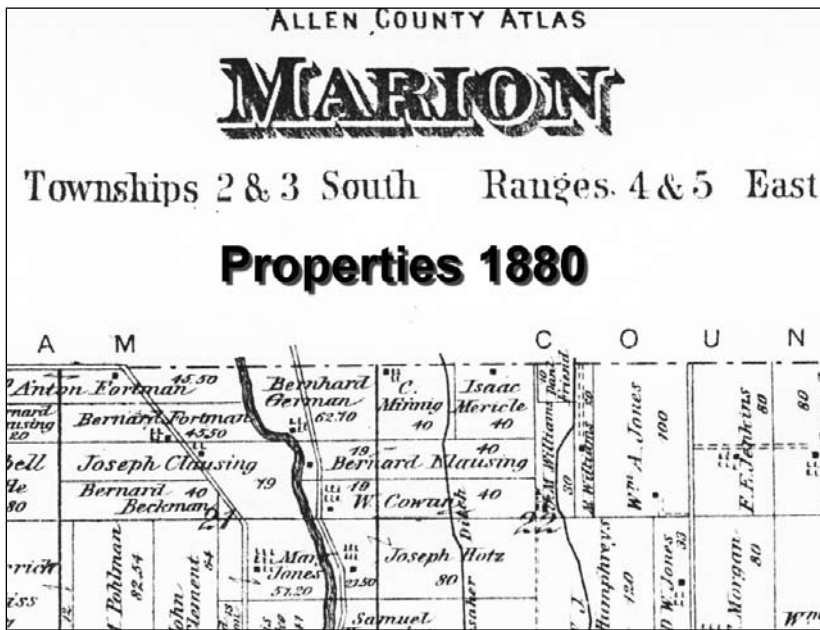
Bericht über den „Redezeit“-Vortrag von Dr. Kleine Klausing

am Mi. 23.09.2009

von Wolfgang Friemerding

Flurkarte von Marion mit Klausing-Anwesen, Ausschnitt

Ortsschild Minster, Ohio, USA 2008



von den Friedhöfen, auf denen die Grabstein über 150 Jahre erhalten geblieben seien und gut gepflegt würden. Natürlich konnte er seine Forschungen auch dort mit einer Fülle von Belegen ergänzen.

Seine Erfahrung sei überdies, dass die Bindung an die Kirche, auch über das jeweilige Gemeindeleben hinaus, sehr stark sei, ja, dass überdies die katholischen Gottesdienste dort den unsrigen – bis auf das Englische – verblüffend glichen. Und bei den vielen heimischen Namen fühle man sich manchmal fast wie zu Hause.

Der Referent verfolgte dann die Spur des ersten Klausing-Auswanderers

Bernd Johannes (1808-1854). Er sei zunächst nach der Ankunft 1831 beim Bau des Erie-Kanals beteiligt gewesen, um dann als Schmied zu arbeiten. Einen Teil des verdienten Geldes zahlte er in einen Genossenschaftsfond ein, um zusammen mit den anderen „Genossen“ 1840 die Ländereien in dem seinerzeit gegründeten Teutopolis zu erwerben und dort als Landwirt und Schmied seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Hier habe er ein reichliches Auskommen gehabt und wohl sein Glück gemacht.

Allerdings dauerte das nicht sehr lange, denn 1854 kam eine Cholera-Epidemie über das junge Teutopolis,

die ihn, seine Ehefrau Maria Elisabeth, geb. Fortmann, sowie einen der Söhne als Opfer gefordert habe. Doch sei der Hof nach einer Unterbrechung von den überlebenden Kindern fortgeführt worden. Erst infolge der Weltwirtschaftskrise 1929 habe das seinerzeit sehr verschuldete Anwesen verkauft werden müssen.

Schließlich berichtete Dr. Heinrich Kleine Klausing über die zahlreichen Kontakte, die er bei seinen US-Besuchen geknüpft habe. Das sei ihm erleichtert worden, weil auch sein damals zwölfjähriger Sohn Nils über die Kinder in der dortigen Verwandtschaft schnell integriert gewesen sei. Außerdem wurde er bei einigen Gelegenheiten bereits als amerikanischer Klausing angesprochen, denn er habe in Delphos Vorträge über die Familiengeschichte gehalten. Alles in allem erfahren die bemerkenswert zahlreichen Besucher des Vortrags viel Interessantes, das sicherlich vielfach Anstoß sein wird, selbst eigene Familienforschung zu betreiben oder zu intensivieren.



Dr. Heinr. Kleine Klausing stehend 3.v.r. mit US-Verwandten in Delphos, Okt. 2008



Dr. Heinrich Kleine Klausing 1.v.l. mit Luke Knapke und Frau, Minster 2008